Veronika B. Böhm

MEUM NIHILUM

DAS EXPERIMENT DER FAMILIE SALKY I

ROMAN

© 2026 Veronika B. Böhm

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.at

ISBN:
978-3-99203-632-5 (Paperback)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für das kleine Mädchen.
Weine nicht, schlafe ruhig ein,
es ist alles in Ordnung.
Gute Nacht…

Vorwort

Das Nichts. Was ist das eigentlich? Angeblich die stille Dunkelheit des Universums, dieses endlose Schwarz ist nichts. Aber auch das ist etwas, es ist das endlose Schwarz. Das Nichts ist ein Etwas, aber etwas ist nicht nichts. Glaube ich. Was bin ich? Ein Mensch? Was ist ein Mensch? Ein Tier? Was ist ein Tier? Ein Lebewesen? Was ist ein Lebewesen? Etwas, was existent ist? Alles ist existent, auf verschiedene Arten und Weisen. Eine Existenz. Aber zu existieren, heißt nicht lebendig zu sein. Manches existiert, ohne es zu wissen, weil es kein Bewusstsein hat. Lebendig ist aber auch ein Gefühl. Das habe ich nicht. Ich fühle mich nicht lebendig.

Das Nichts mag ich am meisten. Man ist dort nur allein, nicht einsam. Man kann selbst Dinge kreieren, Existenzen erschaffen und dadurch alle Gefühle und Ereignisse hervorrufen, durchleben, anfangen und beenden. Man ist Herr der Dinge. Man ist der Gott seiner eigenen Welt im Nichts. Was ist das Nichts? Meine Gedanken. Sie sind nirgends, immer bei mir und erstrecken sich endlos in vollkommener Dunkelheit. Ich hoffe so sehr, dass meine Welt im Nichts eine Realität ist und nicht nur eine Illusion in meinen Gedanken. Ganz allein ein Gott kann über so etwas entscheiden. In meinen Gedanken habe ich eine Welt kreiert. Eine Existenz hat eine Welt in ihrem Nichts erschaffen und sie mit der Realität verbunden. Wer bin ich?

In diesem Nichts können sich bestimmte Seelen manifestieren. Zum Beispiel göttliche Seelen. Sie werden dann Götter. Natürlich nichts im Vergleich zu dem primären und einzig wahren allmächtigem Gott. Ihr Aussehen ist nach Belieben und veränderbar. Meine Seele bin ich, nicht dieser Körper, aber ich brauche ihn, um präsent zu existieren. Vermutlich. Ich habe keinen Namen, nur mein Körper hat einen. Im Nichts gibt es Seelen, die einen Namen haben. Du kannst sie bei diesem nennen und sie fühlen sich angesprochen. Wir, die einen Körper haben, werden so etwas nicht erleben.

Ich bin ein Etwas, sowohl in meinem Nichts als auch in der Realität. Niemand weiß, ob mein Nichts die Realität ist, oder ob die Realität nicht eigentlich eine Lüge ist. Keiner kennt die vollkommene Wahrheit. Nur in meinem Nichts weiß ich alles. Ich bestimme Wahrheit und Lüge, ich bestimme Realität und Fantasie im Nichts. Nur eines steht über mir. Es fällt die finalen Urteile, denn es ist die wahre Gottheit meines Nichts. In der Realität weiß ich nicht, ob es wahrhaftig existiert. Es ist schließlich ein Glaube, kein Wissen. Nur Hinweise und Vermutungen, die nichts beweisen, nichts garantieren und auch nichts heißen müssen. Sie sind existent, aber diese Quellen kann man nicht prüfen. Ihre Faktentreue ist gänzlich ohne Wissen. Deshalb ist es nur ein Glaube, aber ein Vertrauen.

Menschen haben Angst vor dem Nichts, auch wenn das Nichts selbst nicht nichts ist. Deshalb brauchen sie etwas, eine unbeschreibliche Macht in dessen Hände sie ihre Leben legen können. Einen Gott. Sie wollen Sicherheit, Geborgenheit, Gerechtigkeit, ein gutes Leben und ein Etwas nach dem Tod. Nichts nach dem Tod ist unvorstellbar. Aber was heißt nichts nach dem Tod eigentlich? Sie fordern und fordern, können ihre Entscheidungen selbst treffen um ihre Bitten an ein Etwas, von dessen Existenz sie keine Beweise haben, auch selbst zu verwirklichen. Sie denken, sie hätten ein Etwas nach dem Tod verdient, aber das ist die Entscheidung des Gottes, an dessen Existenz sie glauben. Sie wollen, dass ihre Probleme durch ihn gelöst werden und beschuldigen ihn auch, wenn ihnen etwas widerfährt. Gleichzeitig denken sie, dass ihnen nun etwas Gutes passieren wird, weil ihnen etwas Schlechtes passiert ist. Manche denken sie hätten etwas falsch gemacht und werden bestraft, oder sie versuchen jemand anderem Schuld zu geben. Alle beten auf irgendeine Art und Weise zu einem Etwas. Sie wollen Hilfe, aber warum ist das die Aufgabe dieses Gottes?

Die Gottheit in meinem Nichts ist anders. Alle existieren, um da zu sein. Zu der Unterhaltung der Götter. Um Dinge zu schaffen und zu zerstören, als wären sie Herr eines Nichts. Es ist nicht hier, um Wünsche zu erfüllen oder die Gebete von allen zu erhören. Natürlich kann es das machen, beten kann also etwas bringen, aber es hat keinen Grund es zu tun. Es ist seine Wahl.

Ich denke das war genug Geschwafel über mein Nichts. Ist alles, was ich will, Nichts? Dieses Nichts, mein Nichts? Das ist meine Welt. Nur ich weiß alles, nur ich verstehe sie vollkommen und ausnahmslos. Sie gibt mir das Gefühl, lebendig zu sein. Ich fühle mich lebendig. Für kurze Zeit, aber

immerhin. Es ist etwas, genug für mich, um zu sagen, dass es mein Hauptantrieb ist, um weiterzuleben. Ich fühle mich an dieses Buch gebunden. Solange ich es nicht fertig habe, habe ich Angst vor dem Tod und kann keine Risiken eingehen. Ich möchte ein freies Leben leben, deshalb möchte ich dieses Buch fertig schreiben oder vielleicht werden es noch mehr, wer weiß. Die Geschichte geht noch lange weiter, das steht schon seit Jahren fest, auch wenn es mittlerweile andere Dinge gibt, die mich lebendig wirken lassen und mich glücklich machen. Bitte, genieße auch du mein Nichts

PROLOG

„Schau dich an, wir erbärmlich du geworden bist, dass du dich so lange nicht rührst oder von der Stelle bewegst, dass du immer noch weinst. Warum weinst du eigentlich? Das weißt du doch selbst nicht, oder? Du bist zu einer wirklich traurigen Gestalt geworden. Man kann nicht einmal versuchen vor dir Respekt zu haben, es geht einfach nicht.

Weißt du, was wir gemacht haben? Wir waren überrascht und verwundert. Und danach? Danach haben wir nur noch gelacht, über dich. Immer wieder über dich, als würde uns nichts Lustigeres unter die Augen treten.

Wie lange willst du noch dort sitzen und den Leidenden spielen, das arme Opfer, dem man helfen muss? Willst du nicht Rache nehmen? Vergeltung üben? Worüber hast du bitte in all der Zeit nachgedacht? Etwa über nichts?

Wenn ich du wäre, würde ich keine Sekunde länger hier sitzen. Du verrottest hier, wie ein Körper, der schon tot ist, dabei lebst du noch. Wie lange willst du dich noch verstecken und unentschlossen heulen? Tu was! Entscheide dich endlich! Ich kann dir sogar helfen, ich weiß, was du willst. Ich lese es in deinen Augen. Ganz tief in dir drinnen, hast du dich schon längst entschieden. Du musst nur noch von allem, was dich aufhält, Abschied nehmen.

Es ist leichter als du denkst, das verspreche ich dir. So schwach wie du momentan bist, schaffst du keinen Schritt. Alles, was dir Sicherheit gibt, hält dich auch auf. Deine Frau, deine Geschwister, deine Eltern, auch alle deine restlichen Verwandten und Freunde; du musst dich von ihnen loslösen! Nur so kannst du deinen innigsten Wunsch erfüllen.

Ich weiß es, ich erkenne es, vor mir kannst du nichts verstecken. Dafür kenne ich dich zu gut. Gib auf, lass alles los und ich werde dir helfen. Nur ich kann dir noch helfen, keiner sonst. So verloren und so tief wie du gefallen bist, würde nur noch ich mich deiner annehmen. Du hast praktisch keine Wahl, du bist dort angelangt, wo man kaum eigene Entscheidungen treffen darf.

Also, sage mir, was dein Wunsch ist, und ich werde alles in meiner Macht Stehende tun, ihn im vollsten Glanz zu erfüllen.“

Sie streckt dem Jungen errettend ihre Hand entgegen. In seinen tränenden Augen nimmt die Unsicherheit langsam Abschied, bis er schließlich ihre Hand packt und ganz fest hält. Mit den dunklen Augen starrt er durchdringlich in die ihren.

„Mein Wunsch... Ich will einen Gott töten!“

Ein hämisches Grinsen breitet sich auf ihrem Gesicht aus. Nichts anderes hat sie erwartet, nichts anderes will sie hören. Und nichts würde sie jetzt noch davon abhalten, diesem verlorenen Kind den größten Wunsch zu erfüllen.

„Passen wir nicht unfassbar gut zusammen? Wir sind und so ähnlich, vom Namen bis zu unseren Zielen, und sind doch so unterschiedlich. Nur unsere Seelen sind wirklich völlig gleich. Vom Grund auf hässlich.“, die Dame lacht über sich selbst, ein raues Lachen, bevor sie sich wieder dem Jungen widmet.

„Na dann, übernimm meinen Platz, sei ein Spieler, und es kann losgehen. Dein Spiel beginnt.“

- Jahr 6422

ERINNERUNGEN DER VERGANGENHEIT

WEISSES SCHLOSS, BIBLIOTHEK – NACHMITTAG, JAHR 7048

Lola Salky, 13. Generation, trifft ihren großen Bruder in der Bibliothek und will ihm ein Geburtstagsgeschenk geben.

LOLA SALKY (aufgeregt) Hey, großer Bruder! Ich muss dir unbedingt eine Geschichte erzählen! Du bist ja jetzt sechzehn, so wie Sachsthe die sechzehnte Stadt ist, die jemals gegründet wurde. Und danach ist sie auch benannt, aber nicht genau. Du kennst die Geschichte vielleicht eh schon, du liest schließlich sehr viel, aber bitte lass mich sie dir erzählen. Oder ich sag es anders. Du hast keine Wahl, immerhin bist du jetzt schon hier. Also setzt dich hin und hör mir zu.

Er setzt sich wortlos zu ihr auf den Boden aus Marmor und sie beginnt aus einem Buch die Geschichte vorzulesen, während sie ihm immer wieder die Bilder darin vor die Nase hält.

LOLA SALKY In dem Land Lakay, vor einer sehr langen Zeit, wurde die Göttin der Medizin und des Giftes, Rei Luna, von einem der Öffentlichkeit unbekannten Wesen getötet. Der Wissenschaftler, Professor und Doktor Arthur Salky nahm das Angebot des Gottes des Rechts und der Ordnung, Ridchess, an und begann das Ereignis zusammen mit der Göttin der Süßwaren und des Zuckers, Zuckerfee Lucy Charlotte, welche nun auch die Rollen der Rei Luna übernahm, da diese sie als ihre Erbin ernannt hatte, zu untersuchen. Arthur Salky ist das erste Mitglied der berühmten Wissenschaftler-Familie Salky, welche die momentan einflussreichste Aristokratenfamilie in Salek ist. Seine Familie ist bekannt dafür, schon immer ein gutes Verhältnis zu den Göttern zu haben, da sie speziell von der Zuckerfee Lucy Charlotte auserwählt wurden. Der damals ungefähr dreißig Jahre alte Arthur begann damit alle Informationen, die in der Öffentlichkeit

bekannt waren, zu untersuchen. Das waren nicht viele. In den Zeitungen stand nur, dass ein Seelenexperiment von irgendwelchen Wissenschaftlern schief gegangen ist, als sie versucht haben Rei Luna zu stürzen. Dadurch ist sie dann gestorben. Aber Arthur wusste, dass da mehr sein muss. Und das erinnert mich an dich. Du überprüfst sicherheitshalber alles, auch wenn du weißt, dass du nur an einem Ort danach suchen musst, du willst immer sicher gehen. Aber dazu später. Jedenfalls ist er dann sofort zu Lucy gegangenen und mit ihr zu Ridchess. Der wusste natürlich schon alles, du kennst ihn ja. Er fand es amüsant, wie immer. Obwohl er wollte, dass Arthur den Mord untersucht, hat er alles selbst gelöst. Wieso macht er sowas eigentlich? Er ist schon echt seltsam. Aber egal, zurück zum Thema. Ridchess erzählte den beiden, dass eine komische Wissenschaftlerin wirklich versucht hat Rei Luna mit einem Seelenexperiment zu töten. Aber sie war damals die stärkste Luna, deshalb hatte die manifestierte Seele kaum eine Chance. Du weißt ja, Seelen mit sehr viel Kraft oder göttliche Seelen können sich manifestieren und wie ein Körper aussehen. Angeblich wurde sie sehr lange sehr hart trainiert. Hat kaum was gebracht. Ihr Wille ihre Mission zu schaffen war aber so groß, dass die echte Sasa Interesse daran hatte. Kannst du dir das vorstellen? Sasa hat dann die Seele übernommen und Rei Luna getötet. Dadurch hat man es geschafft, Sasa festzunehmen und ihm Götterpalast festzuhalten. Aber nur kurz, dann ist sie geflohen. Nicht, dass das Ridchess jetzt großartig interessiert hätte. Ridchess wollte dann, dass die Familie Salky, neben Süßigkeiten- und Medizinherstellung, ein ähnliches Seelenexperiment macht, um eine Möglichkeit zu finden die Krankheit „Schatten“, die es wegen Sasa gibt, zu heilen. Ziel ist es, die ideale Seele zu finden und zu fördern, die ohne Probleme möglichst viele Schatten aus der Umgebung und von anderen aufnehmen kann, damit diese wieder gesund sind. Das ist das, woran Papa die ganze Zeit arbeitet. Arthur hat damit begonnen. Er hat alles studiert und aufgeschrieben. Von Manifestation bis zu der Kreation von Schatten. Und jetzt, 11 Generationen später, ist das ganze schon am Laufen. Unser Ururopa hat angeblich die Auswahl der Testsubjekte beendet und, mit seinem Sohn die Spezialisierung auf ein Experiment begonnen. Arthur hat aber definitiv am meisten geleistet. Hey, hörst du mir eigentlich noch zu?

GROßER BRUDER Jaja. Red weiter Lola.

LOLA SALKY (erleichtert) Puh, also gut! Den Rest der Geschichte und den Stammbaum unserer Familie seitdem kennst du ja eh. Der Grund, warum ich dir die Geschichte unbedingt erzählen wollte, ist, weil ich finde, dass du und

Arthur euch ähnlich seid. Ihr seid ehrgeizig, schlau und so nett. Deshalb habe ich beschlossen, dich ab jetzt Arthur zu nennen. Papa hat zwar nach deiner Kreation gesagt, dass er dir später einen Namen gibt, aber das ist bis jetzt nicht passiert. Du bist mittlerweile sechzehn, da solltest du auf jeden Fall endlich mal einen Namen bekommen, findest du nicht? Ist eigentlich auch egal was du denkst. Ab jetzt bist du Arthur Salky der Zweite!

ARTHUR SALKY…danke Lola.

Die Geschwister umarmen sich. Lola ist froh, dass sie ihrem Bruder eine Freude bereiten konnte und Arthur hätte niemals gedacht, dass er wirklich einen Namen bekommen würde. Süß. Nicht? Das offene Buch liegt am Boden. Was auf der aufgeschlagenen Seite wohl zu sehen ist…?

GÖTTERPALAST, RATSAAL - NACHMITTAG, VOR ~500 JAHREN

Aufgrund der Ermordung der Rei Luna wurde eine Ratsversammlung einberufen. Götter, Lunas und hohe Adelige nahmen daran teil. Wie immer leitete Ridchess mit strengem, aufgesetzten Blick die Versammlung. Allerdings verloren sich einige sichtbar in seinen schwarzen Augen. Als jemand mit der Fähigkeit Gedanken zu lesen, wusste er, dass sie sich vorstellten, mit ihm, einem elegant gekleideten, jungen Mann in ein erstklassiges Restaurant zu gehen. Seine Krawatte trug er locker, sein Hemd nicht ganz eingestrickt und seine etwas längeren Haare waren zusammengebunden. Aber er hatte kein Interesse an Romantik. Er ist eine eigenartige Person. Sein Blick wanderte genervt über die Menge.

RIDCHESS Lucy Charlotte. Ich möchte, dass du und deine neue Kreation dieses Experiment ebenfalls durchführen und nach Heilungsmöglichkeiten sucht. Ich werde der Aufseher des Ganzen sein, daher wirst du mich über *alles* informieren.

TEILNEHMER DER VERSAMMLUNG Aber Herr Ridchess, denken Sie denn wirklich das Lucy fähig genug dafür ist. Man hört, sie sei sehr schwach und jetzt hat sie zwei Länder, um die sie sich kümmern muss. Ich finde ja, dass sie keine besonders gute Wahl ist. Wollen Sie das nicht noch einmal überdenken?

RIDCHESS Du irrst dich. Unterschätze niemals eine Göttin, besonders nicht Lucy. Sie könnte in weniger als einer Sekunde den gesamten Palast übernehmen und niemand würde etwas dagegen sagen. Außerdem sind Salek und Lakay jetzt ein Land, und das ist immer noch sehr klein.

LUCY CHARLOTTE Ich danke dir für dein Vertrauen, Ridi-Boy. Ich werde mein Bestes geben, um dich nicht zu enttäuschen!

Ridchess lächelte sie sanft an und verließ den Saal. Er war sich sicher, dass er eine gute Entscheidung getroffen hatte.

BARNWAYANWESEN – ABEND, JAHR 7044

Erinnerungen schweben Arthur vor und bringen ihn zurück in seine Kindheit. Die Familie Salky und viele andere Familien, waren bei den Barnways eingeladen, um die Kooperation zwischen Barnways und Salkys zur Spielzeugproduktion zu feiern. Wilbur Salky hielt eine Rede und die Erwachsenen tranken und lachten, während die Kinder mit den Prototypen der neuen Produkte spielten.

BARNWAY OBERHAUPT Ich danke Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen. Besonders möchte ich meinen verehrten Kollegen Wilbur Salky, seine bezaubernde Ehefrau und seine Kinder begrüßen. *(Applaus)*

WILBUR SALKY Danke vielmals! Wie Sie ja wissen, sind wir heute alle hier, um unsere Kooperation zu veröffentlichen und zu feiern, deshalb…

LOLA SALKY Nana Lucy, hast du diesen Kuchen schon probiert? Er ist echt gut!

LUCY CHARLOTTE Nein, noch nicht. Möchtest du nicht mit den anderen Kindern spielen? Der uneheliche Sohn von dem Barnway Oberhaupt soll ganz nett sein und er ist ungefähr in deinem Alter.

LOLA SALKY (nachdenklich) Hmm, ja. Ich werde zu den anderen Kindern gehen, bis Papa fertig ist. Hey, großer Bruder! Kommst du mit?

Ihr Bruder seufzte und nickte stumm. Sofort nahm Lola ihn an der Hand und zog ihn mit sich. Verzweifelt schaute er Lucy an, die ihm schadenfroh

zulächelte und winkte. Obwohl sie Geschwister sind, haben sie kaum Ähnlichkeiten. Ihre Interessen sind komplett verschieden. Während sie hellbraune, glatte Haare und dunkelblaue Augen hat, sind seine Haare gewellt und dunkelbraun, fast schon schwarz. Es wirkt so, als ob unter seinen Haaren, die ihm ins Gesicht hängen, seine hellen grüngelben Augen hervorblitzen würden. Doch bei Kreationen wie sie es sind, sind solche großen Unterschiede nicht verwunderlich. Ohne ein Wort zu sagen, schaute er den Kindern zu, wie sie miteinander spielten und Spaß hatten. Erst als alle Reden und Begrüßungen abgeschlossen waren, ging er zu seinem Vater, damit er seinen beinahe perfekten Sohn den anderen Gästen präsentieren konnte.

WILBUR SALKY Es freut mich sehr, dass auch Sie hier erschienen sind, verehrtes Oberhaupt der Warns. Ich treffe nicht oft Mitglieder der Familie Warn. Darf ich Ihnen meinen Sohn vorstellen? Er ist erst zwölf, trotzdem ist er schon so schlau und begabt. Er ist mir eine wirklich große Hilfe.

Sein Sohn lächelte freundlich. Er sah seinem Vater sehr ähnlich, das fiel jedem sofort auf. Wilbur redete weiter und weiter. Lucy Charlotte gesellte sich zu ihm und zog alle Blicke auf sich, als sie seinen Arm umschlang und ihm einen Kuss auf die Wange drückte. Sie war eine wunderschöne Frau. Ihre Ausstrahlung hatte etwas Anziehendes. Blonde lange Haare, nach oben gesteckt, blaue klare Augen und ein elegantes rotes Kleid, das ihre Figur betonte. Einige betrachteten das Paar neidisch. Lola wurde nach einiger Zeit müde und die beiden Kindern verließen mit ihrer Erschafferin die Feier.

BARNWAYANWESEN GARTEN - NACHT

Außer Sichtweite der Menschen, veränderte Lucy ihr Aussehen zurück in ihre eigentliche Gestalt. Pastelrosa Haare, die fast bis zum Boden reichten, obwohl sie sie zu zwei Zöpfen zusammengebunden trug. Ihre Bluse und ihr Rock passten perfekt zusammen. Alles hatte sanfte, helle Farben. Gelb, blau, grün, orange, violett, rot und natürlich ganz viel rosa. Sie sah sogar niedlicher als Lola aus. Überall waren Schleifen und Rüschen. Auch ihre unnatürlichen, rosa Augen passten farblich perfekt dazu.

LUCY CHARLOTTE (wütend) Ich fühl mich wie ein Ausstellungsstück. Der Typ hat tatsächlich damit angegeben mich als seine Frau zu haben, weil ich unfassbar hübsch bin. Findet der sonst nichts an mir?

GROßER BRUDER (genervt) Das überrascht dich? Ist doch normal bei ihm.

LUCY CHARLOTTE Jaja, ich weiß. Ich hatte selten so einen unsympathischen Ehemann. Bei Feiern will er immer im Mittelpunkt stehen, und dafür hat er uns, und zuhause hat er nur die Experimente im Kopf! Du hast nicht mal einen Namen, was ist er bitte für ein Vater!

GROßER BRUDER Was bist du für eine Mutter. Du hast mir auch keinen gegeben. Ich bezweifle, dass du ihn überhaupt jemals gefragt hast, ob er mir dann mal einen gibt.

LUCY CHARLOTTE (empört) Doch, das hab ich! Er hat gesagt, er gibt dir später einen. Das sagt er allerdings jedes Mal. Und ich bin keine Mutter!

Er schwieg. Die Drei nahmen sich an den Händen, Lucy öffnete ein unsichtbares Portal und sie kamen beim Salkyanwesen an.

WEISSES SCHLOSS, WEISSER TURM A - NACHT

Lolas großer Bruder sah nach den Seelen in Turm A des weißen Schlosses, dem Labor der Salkys. An sie hatte man die höchsten Erwartungen. Er schaute von dem ersten Stock der Außenseite des Turmes auf den Boden im Turm herab und dachte über den heutigen Tag nach. In Salek haben die meisten Menschen sehr helle Haut, da kaum Sonne scheint und es meist trüb ist, aber die Experimente sahen selbst hier unnatürlich aus. Die weißen Seelen ähneln sehr den Körpern von normalen Menschen, aber es schlägt kein Herz darin und es gibt keine Organe, trotzdem haben etwas ähnliches wie Blut in sich. Dort, wo normalerweise ein Herz wäre, ist ein schwarzer Fleck, wo die Dunkelheit einer jeden Seele sitzt. Eine schwarze Zahl stand auf den Armen der Testobjekte. Sie zeigte, als wievieltes sie angekommen waren. Auf einmal starrte ihm eines der Experimente direkt in die Augen. Es wusste, wo er stand, obwohl man von der Innenseite nichts durch die Fenster sehen kann. Auf dem Arm stand die Nummer 1. Beunruhigt verließ er das weiße Schloss und eilte in das Haupthaus.

F.A.T.E.

Ich habe es endlich herausgefunden und bestätigen können, was das Schicksal ist.

2046 – Nun beginnt es. Alle Vorbereitungen wurden getroffen. Fangen wir an diese Welt zu verändern.

2047 – Ich habe schon jede Menge Freiwillige gefunden, die mir dabei helfen F.A.T.E. zu einer respektablen Organisation zu machen. Noch sind wir klein, aber das wird sich mit der Zeit ändern. Das Schicksal all jener, die mich unterstützen, ist es mit meinen Methoden einverstanden zu sein.

Meine treuesten Begleiter ernenne ich zu obersten Ärzten. Sie werden nicht sterben. Ab jetzt sind sie keine Menschen mehr.

Catilina, Etienne Jeausque, Lou Anne, Libra, Salmiak

Sie sind wie Kinder, die ich adoptiert habe und doch sind sie alle erwachsen und Ärzte.

Versuchsprotokoll:
Name: Melion Jeausque
Exp. Name: Melion/Luka
Spezies: Luka „Elukaa“
Geburtsdatum: 03. 01./März 2148
Eltern: Etienne Jeausque, „Fate“

Versuchsprotokoll:
Name: Ottokar
Exp. Name: Fatalis
Spezies: werdender Gott
Geburtsdatum: 18. 12./Februar 2147
Eltern: Aus Nachfahrin und DNA des ehemaligen Drachengottes

2164 – Versuchsprotokoll Eintrag – „Fatalis“
Zuständiger Arzt: Etienne Jeausque
Keine auffälligen Reaktionen auf Medikamente. Stabil.
Ansuchen nach Flügel Operation.
<25% Erfolgschance.

Protokoll: Aufgezeichnetes Gespräch, 04. 03./Mai 2164: Etienne Jeausque, Melion:

E. Jeausque: Bitte, setz dich doch. ... Ich fange lieber leicht an. Warst du bei Bewusstsein? Konntest du durch deine eigenen Augen sehen, als es passiert ist?

Melion: Nein, konnte ich nicht. Ich hab erst wieder gesehen, als Kari meinen Namen gesagt hat.

E. Jeausque: Verstehe. Möchtest du mir beschreiben, was du stattdessen gesehen hast?

Melion: ... Ja. Also... da war wieder dieses Wesen, das mit nur einem Auge. Erst hat es mich nur an gestarrt, deshalb bin ich stehen geblieben und dann war ich eingekreist. Umzingelt. Von Menschen. Alle mit denselben Augen. Sie wollten was von mir und sie sind näher gekommen. Ich hatte Angst. Dann ist plötzlich Kari aufgetaucht und hat meine Hand genommen und begonnen mit mir zu tanzen. Bis mich der echte Kari zurückgeholt hat. Vielleicht kann ich mal wirklich mit ihm tanzen!

E. Jeausque: Mhm, vielleicht. Danke dir. Wie es aussieht, bist du wieder mal nicht zurechnungsfähig. Trotzdem kann ich die Opfer nicht außer Acht lassen.

Melion: Und was heißt das jetzt?

E. Jeausque: Dass ich das mit unserer Chefin besprechen muss. Das war es fürs Erste.

Versuchsprotokoll Eintrag – Melion
Zuständiger Arzt: Etienne Jeausque
Vernon (Winter) Eintrag: Zunehmend unruhig, Schlafstörungen, Wahnvorstellungen. Schizophrenie Diagnose „positiv“ abgeschlossen. Trennung von „Fatalis“ nicht empfohlen, bringt Risiken mit sich.

Maver (Frühling) 2165 – Trennung „Fatalis“ von Melion erfolgreich (?)

Atana (Herbst) 2165 – Fatalis bekommt Flügel

Maver (Frühling) 2166 – Fatalis wacht zum ersten Mal auf

EIN NEUES OBERHAUPT

Solche Ereignisse passierten über die Jahre öfters. Es war nicht immer dieselbe Seele, aber eben diese eine starrte ihn auffallend oft an. Als er bereits sechzehn war und Lola ihm einen Namen gegeben hat, machte das Experiment einen entscheidenden Schritt.

WEISSES SCHLOSS, EINGANG – VORMITTAG, JAHR 7048

Über die Jahre sind viele Seelen, denen man Schatten eingeflößt hat, um zu sehen, wie viele sie aufnehmen können, selbst zu Schatten geworden. Dadurch will Wilbur die ultimative Seele für das Experiment finden. Eine Seele, die die Schatten aller anderen aufnehmen und verarbeiten kann. Es sind von den anfangs hundert nur noch etwa 50 übrig, allerdings geht ihm das Ganze zu langsam. Er will es schneller voranbringen, indem er die Schatten einem starken Verlangen und vielen negativen Gefühle aussetzt.

WILBUR SALKY Lola, meine Süße. Ich hab ein Geschenk für dich. Du hast ja mal gesagt, dass du mir auch helfen möchtest, sowie dein Bruder mir hilft. Früher hab ich immer nein gesagt, die Arbeit ist schließlich eher gefährlich. Aber mit neun Jahren kannst du auch schon etwas mithelfen. Es wird nur eine einfache Aufgabe sein, aber eine wichtige.

LOLA SALKY (aufgeregt) Echt? Wirklich? Juhu! Was ist das für eine Aufgabe? Wann kann ich damit anfangen?

WILBUR SALKY Schon bald. Ich muss nur noch ein paar Vorbereitungen treffen, um für deine Sicherheit zu sorgen.

LOLA SALKY Du machst dir echt viel zu viele Sorgen. Aber ich danke dir, Papa. Ich wollte schon immer mal mithelfen. Du bist der Beste!

WILBUR SALKY (flüsternd) Ja, ich werde sogar Arthur übertreffen.

LOLA SALKY Huh, hast du was gesagt?

Ihr Vater schüttelt den Kopf und geht zurück an die Arbeit. Überglücklich über die Neuigkeit will Lola sofort ihrem Bruder davon erzählen, aber sie findet ihn nicht beim Eingang. Sie läuft zurück zum Haupthaus und sucht ihn dort, ohne Erfolg. Der letzte Ort, der ihr einfällt, ist die Bibliothek. Und dort findet sie ihn. Er sitzt am Boden und liest fokussiert ein Dokument.

WEISSES SCHLOSS, BIBLIOTHEK - NACHMITTAG

LOLA SALKY (überglücklich) Arthur! Du wirst es nicht glauben! Papa hat gesagt, dass ich jetzt auch mithelfen darf!

ARTHUR SALKY Schön, aber bitte schrei hier nicht so rum. Ich versuche mich zu konzentrieren.

LOLA SALKY (verständnisvoll) Okay, na gut. Aber du freust dich für mich, oder?

Er nickt schnell, als wäre das eine Selbstverständlichkeit. Neugierig beugt sich Lola in seine Richtung, um einen Blick auf sein Buch zu erhaschen.

LOLA SALKY Sag mal, was liest du da überhaupt?

Arthur winkt sie zu sich, sie setzt sich auf den Boden und beginnt laut zu lesen.

LOLA SALKY Testobjekt 1. Manifestation: Mädchengestalt. Verhalten: Sehr ruhig. Talente: Gedanken lesen, Wahrnehmung von Veränderungen in ihrer Umgebung, Gefühlswarnehmung? Verschiebung in Turm A. Besonderheiten: Starrt einen direkt an. Herkunft: Geschenk gewisser Götter für das Experiment. Garantierte Erfolge. Im Auge behalten. Wieso liest du sowas?

ARTHUR SALKY Ich wollte mehr über Nummer 1 herausfinden, sie ist mir aufgefallen, weil sie mich auch angestarrt hat. Irgendwas an ihr war anders. Sie haben versucht sie so gefühllos wie Ridchess zu machen. Das ist er zwar nicht, aber sie handelt so wie er rein logisch, wenn nötig. Ich weiß allerdings nicht, wie groß ihr Wahrnehmungsbereich ist. Es könnte also sein, dass sie